



Neue Tenebrioniden der palaearktischen Fauna (Col. Heter.)

nebst einer Übersicht über die Gattung *Iphthimus*.

Von Hans Gebien, Hamburg.

1. *Blaps Splichali* n. sp. (Reitt. i. l.).

Mattschwarz, oder schwach glänzend, Clypeus schwach ausgeschnitten, in der Mitte geradlinig, Punktierung nicht sehr fein und ziemlich dicht, wie bei *lethifera*, die Grübchen vor den Augen unpunktiert. Die Fühler sind schlank, sie erreichen die Basis des Halsschildes, Glieder 4 bis 7 sind fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die folgenden quer. Mentum breiter als lang, vorne gleichmässig gerundet, zuweilen mit schwachem Längseindruck. Halsschild quer (Länge zur Breite wie 18:25), seitlich ziemlich stark gerundet, grösste Breite in der Mitte, die Basis ganz flach, die Vorderecken ganz verrundet, die Hinterecken kurz verrundet stumpfwinklig, die basale Randung sehr fein und meist vollständig, oft aber in der Mitte breit unterbrochen, Oberfläche flach, seitlich breit niedergedrückt. Punktierung wie bei *lethifera* ziemlich grob und dicht, die Mittellinie oft angedeutet. Die Pleuren des Prothorax sind deutlich und ziemlich regelmässig längsgerunzelt, die Runzeln reichen fast bis zum Seitenrand. Die Grundskulptur ist, wie meist in der Abteilung, eine sehr fein lederartige, doch sind die Körnchen flacher als bei *lethifera*. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild, (10:6 oder 11:7), stark konvex, auf dem Rücken nicht flach, hinten beim ♂ und ♀ sehr steil, fast senkrecht abfallend, in beiden Geschlechtern mit Schwanzfortsatz, dieser beim ♂ 2 bis $3\frac{1}{3}$, beim ♀ 1 mm lang, oben bei beiden mit scharf eingedrückter Naht und einzeln verrundet mit schwachem Hiatus, die Unterseite des Schwanzes ist flach ausgehöhlt und runzelig und hat schwach überhängende Ränder. Der Fortsatz ist beim ♂ parallelseitig, beim ♀ dreieckig zugespitzt. Die Seitenrandkante ist nur im ersten Viertel von oben sichtbar. Die Skulptur ist ähnlich wie bei *Bl. abbreviata*, d. h. es sind oft deutliche Längsreihen von gröberen Punkten vorhanden (und zwar auf jeder Decke 17), von denen aber zuerst die seitlichen, meist aber alle Reihen undeutlich werden, die Zwischenräume sind etwas feiner und weitläufiger, schwach körnig punktiert. Unterseite etwas glänzender als die Oberseite, Prosternum am niedergedrückten Ende mit kräftig erhabenem, zuweilen schwach wieder aufgebogenem Fortsatz. Das ♂ hat weder Bürste noch Höcker.

Schenkel schwach gekault, Vordertibien ohne Ausschnitt, die hinteren ohne Verdickung. An den Hintertarsen ist Glied 1 etwas kürzer als 2 und 3 zusammen.

Länge $17\frac{1}{2}$ bis $28\frac{1}{2}$ mm.

Mir liegen 18 Exemplare vor aus meiner Sammlung und aus der Coll. Cl. Splichal. Zu Ehren dieses Herrn, dem ich so manche schöne Art verdanke, benenne ich sie. Cypren: Larnaka; Mont. Armén. 2 Exemplare meiner Sammlung angeblich aus Cilicien.

Die Art ist in bezug auf Grösse, Skulptur sehr variabel.

Nach Seidlitz ausgezeichnete Monographie kommt man auf Abt. II, Gruppe 14. Hier würde sie nach der Bildung der Schenkel zu 1, nach den langen Fühlern zu 1' kommen. Man stellt sie am besten neben die ähnlich gestaltete *Bl. abbreviata* Mén., die aber andere Hintertibien, andre Pleuren des Halsschildes und ganz andere Mucronen hat. Von *ocreata* All. ist sie noch weiter entfernt.

2. *Blaps sculpturata* n. sp.

Kurz und gedrungen, mattschwarz,^r oben ganz flach, Kopf ziemlich grob und dicht punktiert, die Clypealsutur fein und bis an die Seiten deutlich, aber nicht stark eingedrückt, Clypeus sehr schwach ausgeschnitten. Die Fühler reichen bis zur Basis des Halsschildes, die mittleren Glieder zylindrisch, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die folgenden so lang wie breit. Kinn verrundet hexagonal, schwach ausgehöhlt. Halsschild quer (4 mm lang, in der Mitte $5\frac{1}{2}$ mm breit). Die grösste Breite liegt in der Mitte, die Verengung ganz gleichmässig, nach vorne stärker als nach hinten, die Hinterecken ziemlich scharf stumpfeckig, die Vorderwinkel verrundet. Die Basis ist ganz flach, wie überhaupt der ganze Prothorax, ein basaler Quereindruck, der seitlich in flache Gruben ausläuft, und einige sehr flache Eindrücke machen den Halsschild etwas uneben. Die Punktierung ist dicht und grob, seitlich runzelig, die Seiten sind flach abgesetzt, nach hinten breiter und tiefer als vorne, seitliche Randung ziemlich grob. Flügeldecken flach, querüber sehr schwach, in der Längsrichtung stärker gewölbt, die sehr hoch gelegene Seitenrandkante sehr scharfkielig, Oberseite und Epipleuren stossen hier in einem Winkel von ungefähr 90° aneinander, so dass die Kante der ganzen Länge nach sichtbar ist. Die Elytren bilden ein längliches, regelmässiges Oval, der Abfall nach hinten mässig steil, beim ♂ schwächer als beim ♀, in beiden Geschlechtern ganz ohne schwanzförmigen Fortsatz. Die Epipleuren sind sehr breit, nach hinten plötzlich verengt. Oberfläche mit Körnern von drei ver-

schiedenen Grössen bedeckt, der Grund mit kleinen, dicht stehenden, nach der Naht mehr erloschenen Körnchen, die grössten Körner oder ganz flache Tuberkel bilden zwei, besonders dem blossen Auge gut sichtbare primäre Reihen; an den Seiten und zwischen den beiden Reihen einige etwas kleinere Körner. Die ganze Skulptur flach, wie abgeschliffen. Beine sehr kurz und dünn, Schenkel ungekeult, nur die vorderen etwas verdickt. Vorderschienen beim ♂ gegen das Ende schwach gekrümmt. Vordertarsen des ♂ sehr charakteristisch; das erste Glied nach unten etwas vorgezogen und an der Spitze mit einem sehr dichten runden Haarpinsel versehen, das zweite Glied mit sehr feinem, wenig deutlichem Pinsel. Die Hintertarsen mit parallelseitigen, dünnen, symmetrischen Gliedern. Prosternum hinter den Hüften niedergedrückt und in einen rundlichen, ziemlich spitzen Fortsatz ausgezogen, Abdomen glänzend, körnig punktiert und kräftig lederrunzelig, beim ♂ ohne Höcker und ohne Bürstenfleck.

Länge 15 bis 16 mm. Breite des Halsschildes beim ♂ 5, beim ♀ $5\frac{1}{2}$, die Flügeldecken beim ♂ 7, beim ♀ 8 mm.

Mir liegen ♂ und ♀ vor (von C. Rostin Kaschmir gesammelt), ferner drei Exemplare aus dem Imperial Forest Research Inst. Indien, zwei ohne genaueren Fundort und ein Exemplar Mundali, Jaunsar. VI. 1883.

Diese sehr ausgezeichnete Art ist an der Skulptur und der flachen, seitlich scharfkielig begrenzten Oberfläche leicht zu erkennen, die sekundären Geschlechtsmerkmale der männlichen Vordertarsen sind zwar nicht auffallend, bilden aber ein wichtiges Charakteristikum.

Nach Seidlitz Monographie würde die Art in Abt. II, Gruppe 14, gehören und wegen der ganz fehlenden Mukronen in die Gesellschaft von *Oertzeni* und *lata* zu stellen sein. Mit beiden Arten hat sie keine Ähnlichkeit.

3. *Blaps trapezicollis* n. sp.

Gestreckt, mattschwarz. Kopf mässig dicht und ziemlich fein punktiert, der Clypeus sanft ausgeschnitten, die Fühler robust, sie erreichen die Basis des Halsschildes, Glied 4 bis 7 stark konisch, d. h. zur Basis verjüngt, 8 bis 10 sind fast kugelig oder schwach oval, das Endglied zugespitzt. Mentum querelliptisch, schwach gewölbt, punktiert. Halsschild genau so lang wie an der Basis breit, $5\frac{1}{2}$ mm, grösste Breite liegt im ersten Fünftel ($6\frac{1}{2}$ mm); von dort in der Anlage geradlinig, aber schwach gewellt, nach hinten verengt, die Basis ist schmaler als die Basis der Elytren und liegt ihr flach auf;

der Halsschild ist ringsherum ohne Randlinie, nur an den Seiten der Basis findet sich eine Andeutung; die Oberfläche ziemlich stark quer gewölbt, auch an der Basis, die Wölbung bis an den Seitenrand gehend, der nur in der Mitte durch einen flachen Eindruck etwas abgesetzt erscheint; die Hinterwinkel scharf rechteckig, die vorderen breit verrundet. Oberfläche ziemlich dicht mit gleichmässigen, scharfen, feinen Körnchen bedeckt; hinter jedem Körnchen ein feiner, wenig tiefer Punkt, einige flache Eindrücke, darunter zwei deutlichere, quere jederseits der Mitte an der Basis, machen die Oberseite etwas uneben. Flügeldecken oval, im letzten Drittel am breitesten, mit schwacher Längsdepression längs der Naht. Der Seitenrand ist nur ganz vorne von oben zu sehen, die Oberfläche verworren gekörnt wie der Halsschild, nur stehen die Körnchen weitläufiger; die Oberfläche ist querüber stark (bis auf die mittleren Längspartie), der Länge nach gar nicht gewölbt und fällt hinten steil ab. Mukronen zirka 1 mm lang, am Ende einzeln verrundet mit schwachem Hiatus. Epipleuren von vorne nach hinten verengt. Prosternum hinter den Hüften kaum gesenkt, mit hohem, senkrechtem Absturz, Abdomen dicht und scharf gekörnt. Beine lang und dünn, Schenkel nicht gekault, Tibien ohne Auszeichnung. An den Hintertarsen ist Glied 1 gleich 2 und 3 zusammen. Diese nach hinten etwas symmetrisch erweitert.

Länge 22½ mm. 1 ♀ von Westhimalaya : Poo bei Simla.

Von dieser Art der Abt. II. Seidlitz liegt mir leider nur das eine Geschlecht vor, aber seine Gestalt, besonders die des Halsschildes, die scharf gekörnte Oberseite, das hohe Prosternum sind so charakteristisch, dass eine Identifizierung nicht schwer fallen dürfte. Ich verdanke auch diese schöne Art Herrn Splchal.

4. *Pimelia 3-costata* n. sp.

Kurz und gedrungen, sehr stark gewölbt, Kopf und Halsschild mattglänzend, Flügeldecken matt, Rippen und Tuberkeln glänzend. Kopf von normaler Grösse, an den Augen viel schmaler als die Basis des Halsschildes, die Punktierung ist ziemlich fein und weitläufig, etwas ungleichmässig, vorne nicht gedrängt, der Clypeus in sanftem Bogen ausgeschnitten, seine Seitenecken scharf rechtwinkelig, die Seitenränder des Kopfes sind in gleichmässig S-förmigem Bogen gekrümmt, seitlich also nicht winkelig eingezogen. Die Fühler, wenn sie gerade zurückgezogen werden, überragen mit den letzten drei Gliedern die Basis des Halsschildes; die mittleren Glieder fast zylindrisch, nur wenig konisch, alle Glieder kurz schwarz beborstet. Oberlippe

sehr schwach ausgeschnitten, lang, hinten schwach punktiert, vorne mit ziemlich groben, dichten, aber nicht gedrängten Punkten. Mentum deutlich punktiert, jeder Punkt mit kurzer, steifer Borste, Vorderecken verrundet, der Ausschnitt ziemlich tief, etwas eckig. Halsschild fast doppelt so breit (im Durchmesser) als lang, Vorder- und Hinterrand mit weissem Haarsaum, Seiten stark gerundet, grösste Breite in der Mitte, Vorder- und Hinterrand gleich lang, alle vier Seiten mit scharfer Randlinie, die auch in der Mitte des Vorderrandes nicht unterbrochen ist, die mittlere Hälfte der Scheibe fein und sehr weitläufig punktiert, die Seiten mit den gewöhnlichen, von unten her angedrückten Körnern, die aber nirgends gedrängt stehen. Schildchen etwa so lang wie an der Spitze breit. Flügeldecken kurz, oval ($10\frac{2}{3} : 14 \text{ mm}$), mit steilem Abfall und deutlich vorgezogener Spitze. Jede mit drei stark erhabenen glänzenden Rippen ausser der Randrippe, die Rippen beginnen entfernt von der Basis, die beiden inneren hören am Absturz auf, die äussere läuft fast bis zur Spitze und nähert sich hier stark der marginalen; sie sind, namentlich die äussere, deutlich gesägt. Die Basis mit grossen, runden, entfernten, nach hinten gerichteten Tuberkeln, die Zwischenräume mit einer Reihe regelmässiger (nur vorne hin und wieder doppelt und unregelmässig gestellter) Tuberkeln, die hinten viel feiner werden; dazwischen einige feine Körnchen. Die Epipleuren mit wenigen feinen Körnchen, im Grunde flach punktiert. Die Schultern fehlen ganz, die grösste Breite liegt in der Mitte. Unterseite bis auf die Mitte des Abdomens fein hellgrau tomentiert. Das Prosternum hinter den Hüften niedergedrückt, aber mit deutlichem, wenn auch schwachem Vorsprung. Die Mittelbrust sehr flach gewölbt und ziemlich dicht gekörnt, das Abdomen fein, aber weitläufiger gekörnt. Vorderschienen lang dreieckig mit starkem Endzahn, der so breit ist, wie die drei ersten Fussglieder lang, ihre Enddornen gleich, die der Hinterschienen ungleich, der innere $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie der äussere. Die Tarsen der hinteren vier Beine einfach, nicht komprimiert. Die hinteren Schienen schmal, gekantet, aber nicht gefurcht.

Länge $17\frac{1}{2} \text{ mm}$. Breite $10\frac{2}{3} \text{ mm}$.

Ein Exemplar von Quetta, Brit. Beludschistan (C. Rost leg.) in meiner Sammlung und drei Exemplare von Kalat, Beludschistan XI. 1905 im Indian Inst. Forest Research, davon eines für meine Sammlung.

Diese Art der Untergattung *Pimelia* s. str. ist an der Skulptur, den drei starken Rippen mit der Körnchenreihe leicht zu erkennen.

Nach Sénacs Monographie (pt. II) würde man in die Abt. D. 2. b. d. kommen. Hier steht sie ganz isoliert.

5. Die Gattung *Iphthimus* Truqui.

Man hat die vier bisher aus dem palaearktischen Gebiet bekannten Arten leicht unterscheiden können — nach dem Fundort; in Italien und Sizilien kommt *italicus* vor, auf der ganzen Balkanhalbinsel *croaticus* und in Kleinasien und Cypern *Bellardi*. Diese Arten sind einander verzweifelt ähnlich und nach den bisher bekannten Merkmalen nicht auseinander zu halten. Die letzte Art *J. Truquii* dagegen ist von den übrigen gut geschieden und entfernt sich durch ganz andere Gestalt soweit, dass man versucht sein könnte, eine neue Gattung darauf zu gründen. Sie lässt sich aber ohne Zwang bei *Iphthimus* unterbringen. *Iphthimus Truquii* fehlt leider im Gemminger & Harold; ist auch bei Champion nicht nachgetragen und auch von mir in meinem Katalog nicht aufgenommen worden. Ich hielt den Namen für ein nom. nud., bis ich nach langem Suchen auf die gute Beschreibung von Marseul in L'Abeille, V. 1869 (für 1868), p. 274, stieß. Eine Auseinandersetzung der Arten ist sehr erwünscht. Ich habe die nordamerikanischen Arten dazu genommen, weil auch die einer neuen Übersicht bedürfen (Casey's letzte Tabelle umfasst nur 4 Arten).

1. Körper schmal, flach, parallelseitig, Halsschild wenig breiter als lang, seine Hinterecken nicht nach hinten gezogen, Gularfurche fehlt, Flügeldecken mit Reihen starker Punkte, Mentum vorne kaum ausgeschnitten, jederseits der vertieften Mittelfurche eine kräftige Erhebung und seitliche Grube. Länge 17 bis 20 mm. Taurus: Adana und Gulek. Ein Exemplar Coll. d. Deutsch. Ent. Mus. fraglich aus Natolien *Truquii*. Mars. Körper breit, gewölbt, nach hinten mehr oder weniger erweitert, Halsschild stark quer, seitlich stark gerundet, Halsschildhinterecken (Ausnahme *zopheroides*) deutlich nach hinten gezogen . 2
2. Mentum vorn breit und tief winkelig ausgeschnitten, mit starker Mittelfurche; palaearktische Arten 3
3. Mentum vorne ohne Ausschnitt, ohne Furche oder mit sehr schwacher Mittellinie (nearktische Arten) 4
4. Eine sehr tiefe Gularfurche geht quer über das ganze Submentum, dadurch der Unterkopf verkürzt, die Vordertibien der Männchen sind schwächer nach innen gekrümmt, ihre Schenkel aber viel stärker gebogen als bei *italicus*, aber sehr grob runzelig punktiert. Die Punktlinien der Elytren sind feiner, ihre Punkte wenig

größer als die der Zwischenräume. As. min.: Adana; Syrien: Aintab; Jerusalem, nach Truquii auch Cypern. Länge 19½ bis 26½ mm.

Bellardi. Tr.

var. Oberseite sehr rauh, Flügeldecken fein quer gerieft. Vorder-
schenkel sehr stark gebogen. Länge 26½ mm. As. min.: Mardin
(Coll. Reitter) v. *Reitteri* nov.

Kopf ohne Gularfurche, höchstens schwach eingedrückt, Unterkopf
lang, die Hinterwinkel des seitlich sehr flachen Halsschildes spitz-
winkelig und deutlicher nach hinten gezogen. Vorderschenkel grob
aber nicht gerade rauh punktiert, beim ♂ schwächer gekrümmt,
Vorderschienen dünner und stärker gekrümmt. *Italicus*. Truqui.

Oberseite glatter, glänzender, der Halsschild namentlich in der
Mitte sehr fein punktiert. Italien nebst den Inseln. Länge
21 bis 26 mm. Stammform.

Oberseite matter, der Halsschild gröber punktiert. Kroatien,
Griechenland, Morea, Euboea, Ungarn. Länge 18½ bis 25 mm.

var. *croaticus*. Truqui.

Diese Form als gute Art von dem *italicus* zu unterscheiden ist
nach dem mir vorliegenden Material nicht möglich. Auch Mulsant
äussert sich ähnlich, lässt aber beide Arten bestehen.

4. Mentum schmal, stark gewölbt. Form sehr konvex, Zopherus-
ähnlich. Neu-Mexiko *zopheroides*. Horn.
Mentum breit, flach ausgehöhlt, flachere Arten, unseren europäi-
schen Formen sehr ähnlich 5
5. Eine kleine gewölbte, ganz matte, ausserordentlich rauh skulp-
tierte Art unter 18 mm. Kopf und Halsschild grob zusammen-
fliessend punktiert und gerunzelt, oft mit je einem glatten Fleck
auf jeder Seite des Halsschildes. Elytren mit Reihen grubchen-
artiger Punkte. Canada *opacus*. Lec.
Grössere, flachere, meist glänzende Arten über 20 mm. Südliche
Formen 6
6. Basis der Flügeldecken nach vorne deutlich abschüssig. Halsschild
äusserst fein punktiert, die Interstitien kaum wahrnehmbar, die
Punkte der Streifen sehr fein und ungleichmässig, Kalifornien
laevissimus. Cas.
Flügeldecken auch vorne flach 7
7. Punkte der Interstitien grob und tief, diese selbst flach. . . . 8
Punkte der Zwischenräume und des Halsschildes sehr fein,
Interstitien gewölbt. Neu-Mexiko *Lewisi*. Cas

8. Pronotum grob und sehr dicht punktiert, an den Seiten oft etwas zusammenfließend, Oberseite matter, Kalifornien, Oregon, Brit. Nord-Amerika *serratus*. Männh. Pronotum fein und auf der Scheibe weitläufig punktiert, Oberseite etwas glänzender. Colorado, Kalifornien. *Sublaevis*. Bland.

Interessante Farbenaberrationen aus Bosnien.

Von Obersanitätsrat Dr. Fleischer in Brünn.

Eurythyrea austriaca a. Zoufali m.

Das Abdomen, die Fühler und Beine sind dunkelblau, die Abdominalsegmente, insbesondere an den Rändern prachtvoll violett-schillernd, Vorder- und Mittelbrust, der Kopf und Halsschild schön blau, oder blaugrün, Flügeldecken kupferrot, am Seitenrande und an der Naht grünlich oder blau oder blauviolett. Von dieser prachtvollen Coloritaberration sammelte Herr Professor Zoufal in Bosnien (Stambulić) unter einer Serie von normal gefärbten Individuen (Männchen und Weibchen) 10 vollkommen übereinstimmende Männchen. Ein Exemplar besitze ich aus Schlesien.

Zonabaris bosnica a. Zoufali m.

Die schwarze Färbung der Oberseite prävaliert derart, dass von den gelben Binden nur eine punktförmige runde Makel an der Basis der Flügeldecken, ein schiefer Strich vor der Mitte der Flügeldecken und eine sehr schmale zackige oder in gelbe Punkte aufgelöste Binde hinter der Mitte der Flügeldecken erübrigen. Diese schwarze Form, die meist auch etwas kleiner ist, als die Normalform, sammelte in Mehrzahl Herr Professor Zoufal, und zwar gemeinsam mit der Normalform bei Mostar in der Herzegowina.

Eine Exkursion auf den Monte Maggiore,

unter besonderer Berücksichtigung der Sammeltechnik für Humus-Blindkäfer.

Vortrag gehalten am 12. November 1912 im Wiener Coleopterologen-Verein von Josef Breit, Wien.

Die Wahl des Themas für meinen heutigen Vortrag erfolgte mit Vorbedacht darum, weil gerade die Sammeltechnik für Blindkoleopteren gleichsam die hohe Schule der Sammeltechnik ist, und wir in Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Gebien Hans

Artikel/Article: [Neue Tenebrioniden der palaearktischen Fauna \(Col. Heter.\) nebst einer Übersicht über die Gattung Iphthimus. 1-8](#)